

Sigrid Häse

**Homöopathische Einweihung –
die spirituelle Dimension neuer und
bekannter homöopathischer Mittel**

Leseprobe Wildschwein



1. Auflage Dezember 2013
2. Auflage März 2014
3. Auflage März 2019

Gesamtherstellung:	RiWei-Verlag GmbH
Umschlaggestaltung:	Heiko Pongratz
Satz:	Lena Lieblich
Lektorat	Anita Radipenz

RiWei-Verlag GmbH
Baierner Weg 4
93138 Hainsacker
Tel. 0941 / 799 45 70
E-Mail: info@riwei-verlag.de
Homepage: www.riwei-verlag.de
Forum: www.wuwei-shop.de/forum
TV-Sender: www.riwei.tv

ISBN 978-3-89758-356-6

Inhaltsverzeichnis

Homöopathische Einweihung –	1
die spirituelle Dimension neuer und	1
bekannter homöopathischer Mittel	1
Inhaltsverzeichnis	2
Das homöopathische Mittel	4
Wildschweinzahn, Sus scrofa dentis	4
Gedicht zum Wildschwein:	21
Biologie des Wildschweins	24
Auswertung der Wildschweinprüfung	27
Fall 1: Herkules	32
Fall 2: Opferlamm	34
Fall 3: Nestrauswurf	37

Das homöopathische Mittel Wildschweinzahn, *Sus scrofa dentis*

Der Wildschweinzahn ist meinem Mann in die Hände gefallen, als er eine Drainage rund um unser Haus buddelte. In jenem Sommer war besonders viel Niederschlag gefallen. Unter unserem Haus verläuft in geringer Tiefe eine Wasserader, so dass bei viel Regen der unterirdische Fluss anschwillt und in die Nord-West Ecke des Kellers hineinragt, wie der Bug eines Dampfers. Nur dass ein solcher wasserdicht ist, unser Keller aber nicht. So kam es, dass wir mehrfach feuchte Füße bekamen und eine Drainage notwendig wurde.

Mit dem Ausruf: „Sieh mal, was ich gefunden hab“, war er nach einer Buddeltour ins Haus gekommen, worauf ich das Prunkstück gebührend bewunderte und fragte, ob ich den verreiben dürfe. Weil mein Göttergatte seine Holde schon ein paar Tage länger kennt, war die einzige Antwort: „Das war mir schon vorher klar ...“ – das Schicksal des Zahns war besiegelt. Nun musste ich nur noch herausfinden, was für ein Zahn das war. Dick, wie ein Finger, gebogen – sehr viele Tiere kamen dafür nicht in Frage. Aber um sicher zu gehen, fragte ich einen Nachbarn von uns, einen passionierten Jäger. Der freute sich über mein Interesse, zeigte mir etliche von ihm geschossene und dann präparierte Wildschweinschädel seiner Sammlung. Damit war klar: Es war der Hauer eines Wildschweins und zwar vom Unterkiefer.

Bei der Verreibung selbst konnten wir als Verreiber keine Symptome feststellen, was uns sehr verwunderte (das war beim Flamingo anders). Aber hinterher wurde es spannend: Eine Verreiberin hatte unglaublich heftiges Nasenbluten, es strömte nur so aus ihr heraus. Aus Angst vor einem möglichen Schlaganfall – ihre Schilddrüse powerte wie verrückt, der Blutdruck stieg ins Utopische – ließ sie sich gründlich ärztlich durchchecken, allerdings ohne nennenswerten Befund. Eine andere Mitverreiberin hatte gerade eine kleinere Operation an ihrem großen Zeh gehabt und die Wunde wollte

sich, trotz Homöopathie, partout nicht schließen. Immer wieder fing sie an zu bluten. Das ging etwa ein halbes Jahr so. In dieser Zeit konnte sie, weil sie nicht richtig laufen konnte, ihre Praxis nicht führen. Es ergab sich ein nicht unerheblicher finanzieller Verlust. Allein nach diesen Vorfällen war uns klar, dass Wildschwein ein Blutungsmittel sein muss. Die Dritte im Bunde von uns hatte Stress mit der Polizei. Direkt nach der Verreibung hatte sie beim Ausparken den hinter ihr parkenden Wagen angeditscht, war ausgestiegen, konnte keinen Schaden feststellen und war beruhigt nach Hause gefahren. Zuhause erwartete sie schon die Polizei und kassierte ihren Führerschein ein, wegen Fahrerflucht. Trotzdem sie gerichtlichen Widerspruch eingelegt hatte, durfte sie, ebenfalls ein halbes Jahr lang, öffentliche Verkehrsmittel benutzen und Fahrrad fahren. Ich selber bin in dieser Zeit drei Mal wegen zu schnellen Fahrens geblitzt worden, was mir vorher und hinterher nie passiert ist. Die beiden anderen Mitverreiberinnen klagten „nur“ über vermehrte blaue Flecke.

Die Prüfung des homöopathischen Mittels Wildschwein ergab vielfältige und ganz spezielle Symptome, sowohl körperlich, als auch emotional.

Auffällig waren Kopfsymptome, von dumpfen, drückenden Schmerzen, bis hin zu Schwindel, häufig in Verbindung mit der Regel, so dass PMS-Symptome und Migräne ganz sicher ins Mittelbild gehören. Gleichzeitig waren die Sinnesleistungen der Augen geschärft. In einem Fall wurde für die Dauer der Prüfung eine bestehende Weitsichtigkeit sogar ausgeglichen. Wildschweinaugen stehen sehr seitlich. Sie haben deshalb eine gute Rundumsicht.

Auch die Nasensymptome waren stark auffällig: Die Prüfer berichteten von Juckreiz, Kribbeln, Schnauben, Niesen und Druck an der Nasenwurzel. In einem Fall wurde der Vergleich zu Schnupftabak hergestellt (in Jägerkreisen gern konsumiert). Wildschweine graben mit ihren Nasen das Erdreich um, um an Wurzeln, Engerlinge und Eicheln zu kommen. Deshalb ist immer Erde im Rüssel, die sie mit Schnauben loswerden.

Die Magen-Darm-Symptome waren unauffällig – Wildschweine haben wohl eine unempfindliche Verdauung, da sie Allesfresser sind.

Besonders interessant war die verstärkte Blutungsneigung, die sich in Zahnfleischbluten, verstärkter Regelblutung, schlechter Heilung bei Verletzung, Nasenbluten, blauen Flecken, ja sogar dem Aufbrechen einer alten Narbe zeigte. Wir gehen davon aus, dass das Mittel in der Prüfung die Blutgerinnung herabgesetzt hat und unter Umständen bei Gerinnungsschwierigkeiten (Bluter) Einsatz finden kann. Alle Symptome, sowohl von Verreibern, als auch von Prüfern, waren rechts zu beobachten.

Emotional zeigte sich gesteigerte Kampfbereitschaft, das Gefühl der Selbstsicherheit bis hin zu provozierender Rechthaberei, eine allgemeine Gereiztheit und diktatorisches Verhalten. Aber auch Selbstbehauptung, Standhaftigkeit und das Gefühl von Souveränität sowie sachlich gelassenes Ausdrücken der eigenen Meinung waren vertreten. Auf der anderen Seite des Gefühlsbogens zeigte sich das Verlangen nach Führung, blinder Gefolgschaft, das Verlangen nach äußerer Ordnung und Moral und das Verteidigen von Werten. Gleichzeitig fanden sich materialistisches Denken, Gier und Besitz horten und verteidigen sowie der Wunsch nach Verstecken, Fassade aufbauen und unehrenhafte Geheimnisse bewahren.

Wenn all diese Puzzlesteinchen zusammengesetzt werden, ergibt sich eine Persönlichkeit, die hohe Werte schätzt und verteidigt, bis hin zum Starrsinn und Fanatismus. Eine Persönlichkeit, die sich ohne zu hinterfragen Werte anderer zu eigen macht, die eigene Souveränität aufgibt und fremde Werte blind verteidigt. Hier fallen mir spontan Menschen im Talar ein, die Recht und Ordnung vertreten, Anhänger der Kirche oder Richter. Sie vertreten Werte und Traditionen. In ihrer Ausbildung haben sie vielleicht noch hinterfragt. Aber mit dem Tragen des Talars vertreten sie die vorgefasste Meinung der Obrigkeit in der Öffentlichkeit, benutzen das Outfit als Maske. Ist es ein Zufall, dass Wildschweine auch Schwarzkittel genannt werden?

Zur Zeit der Inquisition gab es sicher etliche Wildschweintypen, heute treten sie in anderem Gewand auf. Was war mit Hitler? Hitler war kein „böser“

Mensch, er war von seiner Ideologie vollständig überzeugt, handelte aus seiner Überzeugung heraus und vermochte andere von seinen Werten zu überzeugen (Überzeugen – Überziehen – Talar überziehen). Heute erscheinen seine provokanten Reden hochaggressiv, er selbst reizbar und rechthaberisch. (Natürlich, er war ja auch rechts – Rechtsseitenmittel). Als körperlich kleinwüchsig versteckte er sich hinter bewusst aufrechter Haltung und protzigen Ritualen (Fahnen, Fackeln, Uniformen, gewaltige Bauwerke und Inszenierungen). Trotzdem musste er sich zum Schluss im Bunker verstecken.

Die andere Seite der Persönlichkeitsstruktur könnte die bekannte Comedian-Figur „Hausmeister Krause“ darstellen, gespielt von Tom Gerhards. Sein Motto „Ordnung muss sein“ passt wie die Faust aufs Auge. Er verhält sich unterwürfig gegenüber Hausbesitzer Makielski und seinem Rudelführer vom Dackelklub, aber diktatorisch gegenüber seiner Frau und den Mietern, mit offen zur Schau gestellter „rechter“ Gesinnung.

Doch da gibt es noch zwei andere Comic-Helden, die den Wildschweintyp, praktisch beide Pole von ihm, verkörpern. Zum einen Obelix, dessen Faible für Wildschweine ja hinreichend bekannt ist. Weil Obelix als Kind in den Zaubertrank gefallen ist, ist er quasi unbesiegbar und so tritt er auch auf: Blauäugig gegenüber jeder Gefahr. Was die Leser des Comics nicht ahnen: Er leidet an zwei Krankheiten: Adipositas (auch Wildschweine fressen sich immerzu Fett an) und Diabetes (Obelix hat immer Hunger – Zeichen für latenten Diabetes). Diabetes trat in der Prüfung nicht auf, was sicher auch daran liegt, dass er geraume Zeit braucht, sich zu entwickeln. Aber ich weiß, ich hatte in der Zeit unmittelbar nach der Verreibung mehrere Diabetespatienten, mit denen ich nicht zurande kam und über die ich mir viel Kopfzerbrechen machte. Rückblickend scheint das Mittel auf diese Patienten gut zu passen, doch damals sah ich die Zusammenhänge nicht. Was aber prüfungsmäßig passt, sind die Folgeerkrankungen eines Diabetes, wie hoher Blutdruck, Gangrän (schlecht heilende Wunden), Arteriosklerose.

Der Gegenspieler von Obelix ist Cäsar: charismatisch, cholerisch, Epileptiker, verblutet beim Attentat. Wieder finden sich etliche Übereinstimmungen

mit den Prüfungen: Selbstsicherheit, Rechthaberei, die Blutungen. Zu einem echten epileptischen Anfall kam es zum Glück nicht unter der Prüfung, doch Kopfdruck und Schwindel waren gehäuft, so dass Epilepsie nicht ausgeschlossen werden sollte.

Ein klassisches Märchen spiegelt Wildschwein per excellence wieder, ich denke da an Rotkäppchen. Im Grunde sind alle Rollen dieses Märchens in unserem Mittel wiederzufinden. Unser Kopf ist rot, wenn wir zu hohen Blutdruck haben, wütend sind oder uns schämen (vertuschen wollen), das Mädchen geht durch den finsternen Wald (Heimat des Wildschweins) zur Großmutter (Altersmittel) mit Wein und Kuchen (tabu für Diabetiker) und kommt vom rechten Weg (Rechtsseitenmittel) ab. In dem Haus der Großmutter sieht es den Wolf mit deren Haube (Maske, verstecken), wird misstrauisch (die Großmutter erscheint ihm nicht recht), wird aber gefressen (der Wolf ist vollgefressen, Adipositas), wird vom Jäger gerettet (Recht und Ordnung), der Wolf wird erschossen (muss verbluten).

Schaut man bei den Vitaminmangelkrankheiten, findet man ein Vitamin, das alle Krankheitssymptome in sich vereint und zwar Vitamin B7, Cholin. Ein Mangel an Cholin führt zu dünnen Kapillarwänden, was Arteriosklerose, hohen Blutdruck und Blutungen bzw. schlecht heilende Wunden (diabetisches Gangrän) begünstigt. Darüber hinaus ist B7 elementar wichtig für den Fettstoffwechsel (Bestandteil von Lecithin – Cholesterin – Adipositas – Obelix) und es ist wichtig für eine stabile Ummantelung der Nervenzellen (Epilepsie). Begünstigt ein Cholinmangel das Entstehen von Diabetes? Nun, B7 schleust Fett zu den Verbrennungsöfen der Zellen, den Mitochondrien, so dass Versorgungsengpässe mit Zucker leichter überbrückt werden können. Mit B7 ist die Zuckertoleranz also ungleich höher, als ohne. B7 wird in der Leber synthetisiert, die Leber liegt rechts in unserem Körper, Wildschwein ist ein Rechtsseitenmittel.

Psychosomatisch können wir festhalten, dass Personen, die an Kopfdruck und Kopfschmerzen leiden, einen Konflikt in sich tragen, den ihr Verstand nicht lösen kann und eine gewisse „Engstirnigkeit“ besitzen. Der Schädel

des Wildschweins ist schmal und lang geformt, an den Seiten praktisch eingedrückt. Auch Weitsichtigkeit, ein Problem, das verstärkt im Alter auftritt, passt in diesen Komplex. Alte Menschen sind manchmal engstirnig und stur, eingefahren in ihren Ideen und können trotzdem mit bemerkenswertem Witz und Scharfblick Situationen durchschauen und enttarnen. Das Thema „Maske“/„verstecken“ tauchte immer wieder in der Prüfung auf. Das Fell des Wildschweins ist eine gute Tarnung für das Tier, speziell Frischlinge sind gut an ihren Lebensraum angepasst.

Kribbeln in der Nase, Jucken, Fremdkörper in der Nase, die sie reizen, sogar bis sie blutet, all das macht uns innerlich auch kribbelig und ist umgekehrt Zeichen von innerer Gereiztheit, die sich nur im Schnauben, im Wut-schnauben – Zeichen von höchster Aggressivität – Luft machen kann.

Blutungen aller Art stehen für Verlust von Vitalität und wieder ist es so, dass wir gerade im Alter unsere natürliche Vitalität einbüßen, also wieder ein Hinweis auf den letzten Lebensabschnitt. Ist das Mittel Wildschwein also speziell für ältere Patienten interessant? Bluthochdruck, Arteriosklerose, Diabetes, schlechte Wundheilung, instabile Gefäße (Schlaganfall?), Weitsichtigkeit sind alles Krankheiten, an denen speziell ältere Patienten leiden. Ist das Mittel vielleicht sogar ein Verjüngungsmittel? Das bleibt abzuwarten, doch vieles deutet darauf hin.

Doch es gibt noch eine andere Ebene des Mittels Wildschwein, die sich erst durch den Blick auf das Märchen Rotkäppchen und die Comic-Serie erschließt. Rotkäppchen ist psychologisch gesehen das Mädchen, das auf dem Weg zur Großmutter von einem Triebtäter missbraucht wird und getötet werden soll. Der Wolf erscheint als charmanter Verführer und Rotkäppchen als unschuldiges Mädchen. Kuchen und Wein stehen für das süße Leben, für Naschen an sich.

Ein Blick auf die Comic-Helden Obelix und Cäsar zeigt ähnliche Symboliken. Obelix ist dick und dick werden wir nicht allein vom zu guten Leben, sondern auch und gerade, wenn in unserer Seele etwas nicht stimmt, ein

Trauma erlebt und verkapselt wurde. Obelix schleppt ständig einen schweren Hinkelstein auf dem Rücken mit sich herum. Rücken steht für Vergangenheit, der Hinkelstein für schweres Trauma oder schwere Schuld, dies kann nicht genau festgelegt werden. Obelix zeigt also Stärke und stark ist er, weil er, wie schon erwähnt, als Kind in den Zaubertrank fiel oder anders ausgedrückt: von verbotenen Früchten naschte. Deshalb ist es ihm für alle Zeit verboten, erneut davon zu trinken (was eine Schuld nahelegt). Ein wesentlicher Bestandteil dieses Trankes sind Misteln, die mit einer goldenen Sichel vom Druiden geschnitten worden sind. Die immergrünen Misteln sind von jeher ein Symbol für Zauberei und Potenz. Ihre Früchte haben scheinbar keine Samen und sie vermehren sich doch. Sie sind grün, wenn alles in der Vegetation in Winterruhe verfällt. Sie leben als Schmarotzer (Missbrauch!) von Wirtspflanzen und nur die goldene Sichel (Recht und Ordnung) trennt Täter (Mistel) und Opfer (Baum), übt Gerechtigkeit und transformiert in diesem Prozess das Schädliche ins Gute. Alle Komponenten landen so im Zaubertrank, der Unbesiegbarkeit verleiht, also gewissermaßen eine vorchristliche Form von Viagra darstellt (von der allerdings gelegentlich auch die Frauen des Dorfes naschen dürfen). Nur Obelix nicht, denn der fiel als Kind hinein (fiel drauf herein).

Was wissen wir in dieser Hinsicht von Cäsar, dem Gegenspieler? Groß geworden inmitten der sittenlosen Elite Roms, trifft er auf Königin Kleopatra, ebenso dekadent wie er und zum damaligen Zeitpunkt erst 15 Jahre alt. Sie wickelt ihn mit ihrem Lolita-Charme um den Finger und wieder verschwimmt die Täter-Opfer-Grenze: Wir wissen nicht wirklich, wer wen verführt hat. Fakt ist nur der große Altersunterschied und dass aus der Affäre ein Kind hervorging.

Was passiert im energetischen Körper eines missbrauchten Kindes? Das Sakralchakra, Regulator für körperliche Kreativität (Fortpflanzung) wird gewaltsam geöffnet und angeregt, doch vor Ende der Pubertät ist dies von der Natur gar nicht vorgesehen und so wird als Ausgleich dafür das Halschakra, Ausdruck für geistige Kreativität, geschlossen. Der Energiefluss ist unterbunden, es kommt zum Stau und gestaute Energie auf Körperebene

ist nichts anders als Fett in seinen Depots. Das Mittel Wildschwein in der 1.000. Potenz ist in der Lage das 5. Chakra wieder zu öffnen, so dass die Energie wieder frei fließen kann.

Konkret bedeutet das: Wildschwein ist ein Mittel für missbrauchte Kinder und Pädophile (die in der Regel als Kind selber missbraucht wurden – wieder verschwimmen die Grenzen zwischen Täter und Opfer). Ein Kinderschänder lebt seinen Trieb **wild** aus und ist ein **Schwein**. Wie so oft sagt der Name des Mittels schon überdeutlich, wofür es dient.

Wenn auch jedes homöopathische Mittel immer beide Pole enthält, verwischen doch in keinem anderen mir bekannten Mittel so stark die Grenzen zwischen Gut und Böse, Täter und Opfer. Wildschwein kann jeden von uns lehren nicht mehr zu werten, eine Sicht für beide Pole zu entwickeln, echte Empathie und Toleranz zu zeigen oder Weisheit zu erlangen – und eben dies passiert bei uns allen mit der Öffnung des 5. Chakras.

Wie kommt es überhaupt gesellschaftlich gesehen zu perverser Sexualität? Naturvölker haben damit keine Probleme. Sexuelle Abweichungen von der Norm entstehen immer durch Unterdrückung des sexuellen Triebes durch Gesetze, Recht, Kirche – sie werden im Geheimen ausgelebt, aber unterdrücken lässt sich dieser elementarste Trieb durch nichts. Gesetz, Recht, Kirche, Maske – all dies zeigte die Prüfung durchgehend. Berichte von abnormen Sexualpraktiken erreichen uns durch die Medien nur aus westlichen, sprich christlichen Ländern. Es gibt nur ein Land, in dem es noch schlimmer zugeht und das ist China mit seiner staatlich verordneten 1-Kind-Politik. Hier wird praktisch per Gesetz das Basischakra manipuliert, mit weitreichenden Folgen für das 3. Auge (siehe Flamingo). In islamischen Ländern treibt Sexualität durch Beschneidungsrituale andere seltsame Blüten. Interessant in dem Zusammenhang ist, dass Moslems kein Schweinefleisch essen, auch Juden werden beschnitten und essen nur koscheres (rituell gereinigtes) Fleisch – möglicherweise waren Mohammed und Moses der energetische Zusammenhang zwischen Schweinefleisch und niederen Instinkten durchaus bewusst. Wer zölibatär lebt, lebt dem Wortsinn nach be-

wusst enthalten und mit der fleischlichen Lust ist auch die Ernährung gemeint. Wildschweine selbst sind dagegen keine Vegetarier, sie fressen auch Engerlinge.

Gibt es homöopathische Mittel, mit denen sich Wildschwein vergleichen lässt? Blutungen kennen wir von Schlangengiften und Phosphor, doch diese Mittel sind nicht von Kampfbereitschaft geprägt. Kampfbereitschaft wiederum ist uns bekannt von Ferrum und Magnesium, zwei Metalle, die sich gern mit Phosphor verbinden, zu Ferrum Phosphoricum und Magnesium Phosphoricum. Letzteres ist ein großes Krampfmittel (Epilepsie), wohingegen Ferrum Phos. ein bekanntes Blutungsmittel ist. Wildschwein scheint sie auf körperlicher Ebene beide in sich zu vereinen.

Eine besondere Triebhaftigkeit zeigen die Mittel Bufo, Hyascyamus, Veratrum album, Lachesis und Platin. Doch keines dieser Mittel ist ein Mittel für Kinderschänder (so sie uns denn aufsuchen) und ihre Opfer. Alles in allem erscheint mir Lachesis als die beste Entsprechung zu Wildschwein, allerdings, als bekanntes Linksseitenmittel, eher geeignet für Frauen.

Wildschwein in der C10.000 erlöst uns von Schattenpotentialen und unserer Schuld auf allen Ebenen, so dass wir diese nicht mehr als karmisches Erbe in ein neues Erdendasein mitnehmen müssen.

Noch vor einigen Jahren dachte man im Zusammenhang mit Zecken vorzugsweise an FSME, die Frühsommer-Meningoenzephalitis. Doch dagegen gab's ja eine Impfung – Problem erkannt, Problem gebannt oder? Einerseits ja, doch Zecken übertragen nicht nur die allseits berüchtigten Viren, sondern noch ein paar Erreger mehr, so ungefähr um die 20 und gegen die gibt es leider keine Impfungen. Und während auch nur 25 % der kleinen Sauger FSME in sich tragen, sind ungefähr 80 % mit den anderen Erregern, vorzugsweise Borrelien, behaftet. So kann man schon von Glück sagen, wenn man **keine** Borreliose in sich hat. Die Durchseuchungsrate in der westlichen Bevölkerung liegt bei ungefähr 60 %. Viele Krankheitssymptome einer Borreliose werden nicht als solche erkannt, weil sie – klassisch Schulmedizin – als Einzelsymptome gewertet werden und nicht als Ausdruck einer Infektion.

Borrelien sind „Kollagenfresser“, sie können sich praktisch überall im Körper verstecken und zu „Verschleißerkrankungen“ oder immer wieder aufflackernden Entzündungen führen, die entweder als banale Alterserscheinungen gedeutet werden oder örtlich behandelt werden. Doch die Ursache, die Infektion, wird man so nicht los. Zumal die Erreger einige Tricks auf Lager haben. Borrelien gab es schon immer, in Deutschland sind sie schon seit langer Zeit im Schwarzwald beheimatet. Diese Form hat gerade in der Region des Schwarzwaldes zu bekannten Symptomen, wie Gelenkbeschwerden, geführt. Borrelien selbst sind Spirochäten, also biologisch ähnliche Erreger wie die Syphilis, die ja auch zu den unterschiedlichsten Symptomen führen und über lange Jahre versteckt im Körper ihr Zerstörungswerk anrichten kann. Die Schwarzwald-Borrelien sind eine „natürliche“ Form des Erregers.

Unnatürlich wurde der Erreger erst, als ein Tübinger Arzt und Virologe, Dr. Erich Traub, 1946 von der Regierung der Vereinigten Staaten nach Plum Island berufen wurde, um dort ein Forschungslabor zur Herstellung biologischer Waffen aufzubauen. Dr. Traub setzte genetische Erbinformationen von Herpes – und Epstein-Barr-Viren in die Schwarzwald-Borrelien ein und züchtete so eine höchst virulente Spezies. 12 Jahre lang existierte das Labor, dann wurden die Gelder gestrichen und die Versuchstiere sich selbst überlassen. Etliche kamen frei, aber da das Labor ja auf einer kleinen Insel war, erkrankten zunächst nur Wildtiere. Einige der Wildtiere waren nach kurzer Zeit in der Lage bei Ebbe das Festland zu erreichen, auch Vögel sorgten für weitreichende Verbreitung und 1975 traten die ersten Infektionen von unerklärlichen Gelenkentzündungen bei vorzugsweise jungen Leuten im Raum Lyme in Connecticut auf. Einem jungen, engagierten, amerikanischen Arzt fiel die Häufung auf. Er erkannte Verbindungen und gab Proben an die Universität in New York. Dem deutschen Forscher Willi Burgdorfer gelang dort 1982 der Nachweis dieses neuen Erregertyps. Frankensteins Labor war auf Plum Island.

Eine weitere „Umformung“ erfuhren die Erreger auf halb natürliche Weise durch Polio-Erreger. Von 1962 bis 1998 (36 Jahre) bestand die an allen deutschen Kindern durchgeführte Polio-Impfung aus abgeschwächtem Le-

bendimpfstoff, was dazu führte, dass die geimpften Kinder in der ersten Woche nach der Impfung Polio-Erreger in ihrem Stuhl ausschieden. Klärwerke waren noch nicht überall verbreitet und Klärwerke können auch nur bakterielle Erreger aus den Fäkalien filtern, gegen Viren sind sie machtlos. Die Konzentration des Erregers im Trinkwasser stieg an und über den Umweg Wildtiere – Blutsauger verbanden sich in den Tieren die Borrelien auch noch mit der DNA des Polio-Erregers.

Aus den genannten Gründen (und noch weiteren, auf die ich noch näher eingehen werde) ist es reichlich sinnlos gegen eine Borreliose Antibiotika zu verordnen. Auch Kombinationen unterschiedlichster Antibiotika werden der Lage im Körper nicht Herr. Dazu gibt es zu viele Verflechtungen zwischen den Keimen. Diese Keime sind einfach zu „schlau“.

Welche Symptome werden beim Borreliose-Patienten beobachtet?

- eine chronische Müdigkeit und Schwäche
- Kopfschmerzen
- Unschärfes sehen
- chronisch geschwollene Nasennebenhöhlen
- Muskelschmerzen, Steifheit
- Kurzatmigkeit, Husten
- unspezifische Bauchschmerzen
- Haarausfall
- geschwollene Lymphknoten
- Blasenbeschwerden
- Libidoverlust
- Herzklopfen
- Alkoholunverträglichkeit
- Nikotinunverträglichkeit
- Gelenkbeschwerden
- Lähmungen
- therapieresistente Schmerzen
- isoliertes räumliches Vorstellungsvermögen
- Koordinationsstörungen
- Taubheit in den Extremitäten
- Müdigkeit nach Kaffeegenuss
- unerklärliches Frieren

- brüchige Fingernägel
- MS
- ALS
- Bandscheibenbeschwerden
- Leistenbrüche
- Schilddrüsenerkrankungen (sowohl Hyper-, als auch Hypothyreose)
- Polyarthrit
- Lupus
- Fibromyalgie
- Bipolare Depression
- Endogene Depression
- Schizoaffektive Erkrankungen (86 % der schizophrenen Patienten haben Borrelien in der Rückenmarksflüssigkeit)
- Multiple Chemikaliensensibilität
- Anorexie
- Panikattacken
- Migräne
- Fascialisparese
- Trigeminusneuralgie
- Tinnitus
- Sarkoidose
- Herzarrhythmien (der Sinusknoten am Herzen wird erregt)
- neurologische Erkrankungen im Kindesalter (Epilepsie)

– um nur einen Teil aufzulisten. Es gibt praktisch keinen Teil im Körper, den die Erreger nicht „gern“ hätten – zum Fressen gern!

Wenn nur ein oder zwei Symptome auftreten, besteht wahrscheinlich keine Infektion. Wenn es aber deutlich mehr sind, also ab 10 aufwärts, ist eine Borreliose in aller Regel für die Beschwerden verantwortlich.

Wobei ein Teil der Symptome vom Wachstum der Erregern selbst ausgeht, ein Teil durch die von ihnen produzierten Neurotoxine (gegen die Antibiotika auch nichts ausrichten können, ja, die sogar das Problem verschärfen, denn die so „bedrohten“ Keime wehren sich gegen den Angriff mit besonders reichhaltiger Produktion ...), ein weiterer Teil von Co-Infektionen wie Babesien und Bartonellen und ein letzter Teil durch die Unterdrückung der körpereigenen Abwehr von den Erregern. Die Borrelien flüchten nämlich

nicht vor den weißen Blutkörperchen, wie jeder anständige Keim, sondern sie rotten sich zusammen und attackieren sie, so dass unsere Abwehr die Waffen strecken muss. Dieses Verhalten ist mehrfach unter dem Mikroskop beobachtet worden. Daraus ergibt sich die berechtigte Frage, ob die Immunsuppression nicht auch die Ursache der signifikant ansteigenden Krebsrate in westlichen Ländern darstellt ... Deren Therapie in Zytostatika besteht, die die schnell wachsenden Zellen in unserem Körpersystem noch weiter behindert, also diejenigen Zellen, die als einzige in der Lage wären, uns zu helfen – was für ein Widersinn!

Und noch eine zweite Abwehrstrategie wurde beobachtet: Wenn die Erreger sich bedroht fühlen, bilden sie kleine Zysten an sich, die verkapselt die DNA enthalten und bis zu 2 Jahre überlebensfähig bleiben. Wieder ein Grund, noch nicht mal an Antibiotikatherapien zu denken, sie nützen eher wenig. Und 2 Jahre eine Kombination aus mehreren Präparaten zu schlucken, schadet dem Patienten genauso. Und schützt ebenfalls nicht vor einer erneuten Infektion, die natürlich jederzeit erfolgen kann. Harter Tobak. Eigentlich sollten sich alle Betroffenen (also etwa 60 % der Bevölkerung) zusammenschließen, um die amerikanische Regierung auf Schmerzensgeld zu verklagen. Aber die ist ja sowieso pleite, nützt also auch nichts.

Eine dritte Abwehrstrategie beruht darauf, dass die Keime die Körpertemperatur herunterregeln auf 36 Grad, denn in diesem Temperaturbereich vermehren sie sich besonders gern. (Daraus ergibt sich als erste Strategie gegen die Keime alles, was uns ins Schwitzen bringt, wie Bewegung, Sauna, ansteigende Bäder, Holunderblütentee ...)

Fatalerweise gibt es auch eine Übertragung von Mensch zu Mensch, nämlich beim Sex (wie Syphilis ...), von Mutter auf Fötus (hier liegt die wahrscheinliche Ursache für ADS/ADHS) und durch das Stillen (was oft eine Neurodermitis begünstigt und eine psychische Ablehnung des Kindes gegenüber der Mutter). Bluttransfusionen sind natürlich auch ein Übertragungsweg. Die Konserven werden nicht auf Borrelien untersucht bzw. man würde auch keine finden, denn in totem Material existieren ja nur die Zysten) und natür-

lich stechende Krabbelviecher, wie eben Zecken, Läuse, Flöhe, Fliegen, Mücken und Spinnen. Und davon gibt es reichlich.

Absolut sichere Testmethoden gibt es auch nicht, weil eine Gewebebiopsie aus totem Material besteht (und somit nur Zysten enthält) und der Bluttest nur auf Antikörper reagiert, die von der geschwächten Abwehr nicht in ausreichendem Maße hergestellt werden. Der Test würde negativ ausfallen. Nur mit der Dunkelfeldmikroskopie lassen sich die Erreger, sofern sie vorher luminesziert wurden, fotografisch festhalten. Deswegen empfehle ich gern kinesiologicalische Testungen oder Testungen mit Pendel oder Einhandrute. Sie sind schneller und sicherer.

Kommen wir noch kurz zu den Co-Infektionen.

Babesien sind malariaähnliche Keime und waren ursprünglich im Rheingraben beheimatet. Ihr Zwischenwirt ist nicht die Anophelesmücke, sondern unsere heimische Stechmücke. Ähnlich der Malaria verursachen sie auch Nachtschweiße, (das Fieber wird durch die Borrelien unterdrückt), diese allerdings im Unterschied zu Malaria nicht alle 3 oder 4 Tage, sondern alle 23-28 Tage. Klagt ein Patient also auch über periodische Verschlechterungen in diesem Zeitintervall, hat er mit Sicherheit eine Co-Infektion mit Babesien. Neben den genannten Symptomen klagen die Patienten über Ischiasschmerzen, nicht richtig durchatmen können, Asthma, unspezifische Bauchschmerzen. Die Neurotoxine der Babesien beeinflussen hauptsächlich die Lungenbläschen, die daraufhin vernarben und nicht mehr dehnfähig sind, so dass sich die Lunge zusammenzieht und die Wirbelsäule verkrümmt bzw. die Sehnen im Bauchraum, die die inneren Organe festhalten und sich ebenfalls zusammenziehen und da sie an der Wirbelsäule aufgehängt sind, diese ebenfalls mitkrümmen. Auch hier wird die Diagnose oft falsch gestellt und Rückgratverkrümmung oder Emphysem diagnostiziert, wo eigentlich ein Infekt besteht. Mitunter bildet sich auf der Haut ein sogenanntes Cherry-Hämangiom, kleine blutrote Sprenkel, die nicht mehr weggehen.

Bartonellen, die Katzenkratzkrankheit, (betrifft oft, aber nicht nur Katzenbesitzer), sind im Mund-Kiefer-Bereich aufzufinden, in den Kieferknochen und

in den Lymphknoten des Halses. Sie wachsen in den Zellen, sind also auch nicht im Blut zu testen. Sie führen meist zum frühzeitigen Absterben der Zähne, beziehungsweise zu Kieferzysten und Zahnherden, die für jahrelange Problemzonen sorgen.

Hier gibt es übrigens einen direkten Zusammenhang mit Beschwerden nach Zahnsanierungen, also Amalgamersatz durch Keramik: Früher war das einzige Mittel gegen die Syphilis Quecksilber, ein Hauptbestandteil des Amalgams. Das Quecksilber im Amalgam ist in der Lage die Borrelien in „Schach“ zu halten, wenn es aus den Zähnen entfernt wird, geht der Zauber erst richtig los ... Natürlich dürfen wir jetzt nicht daran denken es als Medikament einzusetzen, das wäre etwas kurzsichtig. Bartonellen sind übrigens auch Kollagenfresser und hinterlassen oft auf der Haut bläulich-rote Streifen, die vernarben, entlang der Muskelfasern.

Wenn also kein Antibiotika, was dann?

MMS von Ron Humble wäre eine gute Alternative, man müsste es aber langfristig nehmen. Mit dem Parasitenzapper von Hulda Clark habe ich keine Erfahrungen, halte ihn aber für eine denkbare Alternative.

Und es gibt unseren Wildschweinzahn, *Sus scrofa dentis*, in der 200. Potenz. Der hilft auch, sofern er wiederholt gegeben wird. Gegen alle drei Infektionen: Borrelien, Babesien und Bartonellen.

Wo sind die Entsprechungen?

Wildschweine erfahren zurzeit eine überproportionale Vermehrung, weil sie keine natürlichen Feinde haben – wie die Borrelien.

Das Thema Gefolgschaft trat in der Prüfung immer wieder auf – Co-Infektionen sind nichts anderes.

Rotkäppchen findet seine Entsprechung in der Wanderröte.

Tarnung, Verstecken war in der Prüfung ein wiederkehrendes Thema – na, das schaffen die Erreger auch mühelos.

Wildschweine leben im dichten Wald – Zecke/Borrelien auch.

Wildschweine sind lichtscheu – gegen Borreliose hilft Photonentherapie.

Wildschweine sind aggressive Tiere – Borrelien sind auch aggressiv

Systemhörigkeit war ein Prüfungsthema – Borrelien verursachen meist systemische Erkrankungen.

Wildschweine haben Fettreserven – Borrelien schädigen die Mitochondrien in den Zellen, was zu Kältegefühl und Müdigkeit führt, so dass man immerzu essen könnte

Wildschweine schaufeln die Erde auf – die genannten Erkrankungen haben einen schubweisen Verlauf.

Das Thema unehrenhafte Geheimnisse war prüfungsrelevant – und die Entstehung der Lyme-Borreliose ist ganz sicher ziemlich unehrenhaft (Militärforschung).

Ein Wildschwein muss sich durchbeißen – die Zecke auch.

Pädophilie kam als Thema hoch – Hauptüberträger der Erreger sind Minizecken, sogenannte Nymphen.

Missbrauch war ein Thema – Zecken sind auch Schmarotzer.

Ein Wildschwein hat eine dicke Panzerung durch Matsch und Harz – die Borrelien sind in unserem Körpersystem unangreifbar.

Deswegen sehe ich in unserem Mittel ein Haupttherapiemittel gegen Borreliose. Dauerhaft.

Auf kollektiver Ebene beschreibt die Organisation Opus Dei unser Mittel Wildschwein recht gut. 1928 wurde Opus Dei (Werk Gottes) von Josemaria Escrivá in Madrid gegründet. Es ist kirchenrechtlich betrachtet kein Orden und kein Bistum, sondern eine Personalprälatur (seit 1982) und somit eine „Kirche in der Kirche“, (das Kleine im Großen).

Der Gründer Escrivá wollte junge Studenten für besondere missionarische und seelsorgerische Aufgaben ausbilden, die die normale Seelsorge der katholischen Kirche ergänzen sollten. 1934 erschien sein Buch „Der Weg“, in dem Aussprüche von Escrivá gesammelt worden waren. 1937 musste er in den von Franco besetzten Teil Spaniens fliehen, weshalb ihm bis heute Rechtsradikalismus vorgeworfen wird. Doch gehörten dem Kabinett auch 10 von 19 Mitgliedern dem Opus Dei an, so dass diese Behauptungen nicht ganz von der Hand zu weisen sind. Auch in Chile, unter Pinochet, gelangt

seine „Missionsschule“ zur Blüte und er beeinflusste die Chilenische Verfassung maßgeblich. 1952 wurde die erste Niederlassung von Opus Dei in Deutschland gegründet. Die Organisation unterhält eigene Universitäten und Kulturzentren und vergibt sogar eigene Kredite an ihre Mitglieder. Politik und Wirtschaft sind heute von ihr durchsetzt (verzeckt). Von Opus Dei Mitgliedern wird blinder Gehorsam (Gefolgschaft) gefordert. Der Kult übt totalitäre Kontrolle aus, was ihm ein eher sektenhaftes Auftreten gibt. Auch diese Organisation ist, gerade wegen ihrer hierarchischen Struktur, vom Netzwerk des Hauses Rothschild geprägt.

Gedicht zum Wildschwein:

Heute stell ich das Wildschwein vor,
in neuem Kontext für Aug und Ohr.
Es schenkte mir Tritte, es schenkte mir Rüssel,
bis ich fand seiner Heilung Trüffel,
seine Kräfte nicht länger ignorierte,
als seine Geschenke in mich integrierte.
Es bot mir seine Geheimnisse dar,
ich schaute dahinter – und ich sah klar.
Heute möchte ich Euch eröffnen die Türen,
die ins Dahinter, ins Jenseitige führen.

Betrachten wir das Tier genauer,
fallen uns auf seine großen Hauer,
verweisen auf Wildheit und auf rächen,
auf durchbeißen, hauen und auch stechen,
Selbstbewusst präsentiert es sich,
natürliche Feinde kennt es nicht.
Es lebt im Wald, der Wald ist voll Schatten,
lichtscheuem Gesindel, wilden Taten.
Schatten sind schwarz-weiß, sind grau,
verwaschen, verwunschen, ungenau.
Grauen-volles mag sich dort zeigen,
Licht durchbricht das lange Schweigen,
von harten Schlachten, dunklem Tun,
es will sich zeigen, nicht länger ruh'n.

Schlachten tun wir auch das Tier,
und dann fließt Blut, das wissen wir.
Märchen, Historie und Mysterien,
werden durchschaubar, machen Sinn,
das Kleine im Großen ist versteckt,

der Wald ist durch und durch verzeckt.
Ursache und Wirkung sich so ver-zahnen,
treten hervor, lassen sich ahnen.
Krankheit und Ursache im Wechselspiel:
Erreger entlarven ist das Ziel,
die sich im Dunkel der Geschichte verbergen,
sichtbar nur an ihren Zerstörungswerken.
Die Waldeskrypta haben wir jetzt gefunden,
das Schwein ist der Schlüssel, um sie zu erkunden.

Asterix und Obelix, die Gallier,
liebten Wildschweinbraten sehr.
Sie behaupteten mit Brimborium,
ihr angestammtes Territorium,
gegen Cäsars Legionärstruppen,
spielten mit ihnen, wie mit Puppen,
konnten das Kleine im Großen schützen,
und brachten die Römer heftig ins Schwitzen.

Auf Rotkäppchen lauert das wilde Tier,
Schmeicheleien öffneten ihm die Tür,
so nahm es dem Kind mit roher Gewalt,
erst die Unschuld, dann das Leben im Wald.

Robin Hood mit seinen Mannen,
kämpft verborgen hinter Tannen,
gegen Abgaben und zu hohe Steuern,
die das Leben der Armen verteuern.
Er macht sich stark für kleine Leute,
Mönchsbruder Tuck stets an der Seite,
Listig, wie eine kleine Zecke,
brachten sie den Sheriff um die Ecke,
und am Ende der Revolution,
bekam er Maid Marian als Lohn

Wildschwein macht die Kleinen stark,
die sonst schüchtern und verzagt,
es gibt uns Amazonenkraft,
die die härtesten Machos schafft,
es ist das im Ärmel versteckte Ass,
dass den Poker der anderen schasst.
In ihm steckt Emanzipationsbewusstsein,
lässt uns das Leben mal ganz allein.
Gegen Bluthochdruck und Zysten hilft es genial,
auch gegen Zahnschmerzen und Schlaganfall,
des Weiteren gegen Borreliose und Co,
hilft das Mittel sowieso.
Folgen von sexuellem Missbrauch sowie,
deren Gegenpol, die Pädophilie,
werden durch Wildschwein abgedeckt,
was viele erst einmal erschreckt.
Opfer und Täter verschwimmen im Grau,
wer was ist, erkennt man nicht genau.
Auch die Zecke missbraucht den Wirt,
wenn sie sich auf seine Haut verirrt.
Und Borreliose, wie die Syphilis,
eine Krankheit der Geschlechter ist.

Also, Leute, nicht verzagen,
Schwein gehabt, könnte man sagen!

Biologie des Wildschweins

Familie der Schweine, Ordnung der Paarzeher.

Alle Hausschweine stammen vom Wildschwein ab. Evolutionsgeschichtlich stammt das Wildschwein, wie auch Kamele, Rinder und Schafe von der Ordnung Artiodactyla vor ca. 60 Mio. Jahren, die hervorging aus der Ordnung der Condylartha (primitive Huftiere) aus dem letzten Viertel der Kreidezeit. Das am nächsten ihnen verwandte, lebende Tier ist das Flusspferd.

Wildschweine sind auf der ganzen Welt verbreitet, außer in Neuseeland, Australien und Polynesien. Früher waren sie in Europa sehr zahlreich anzutreffen, heute werden sie in immer weniger Waldreste zurückgedrängt. Weil sie sehr anpassungsfähig sind, suchen sie deshalb die Nähe des Menschen und verwüsten in Stadtrandgebieten gelegentlich Felder und Gärten. Dennoch sind sie verwachsen mit Wald, Dickicht und Wasser. Sie lieben dichten, feuchten Wald mit viel Unterholz, unabhängig von der Höhenlage und suhlen sich gern im Morast und Schlamm. Die entstehende Schlammkruste wird an sogenannten Mahlbäumen abgeschauert. So befreien sie sich von Hautparasiten und lästigen Insekten. Das Harz der Bäume bleibt hängen in der Schwarte und bildet mit der Zeit einen richtigen Panzer auf der Haut.

Keiler werden 1,20 m – 1,70 m lang und haben eine Schulterhöhe von 70 – 90 cm, ihr Gewicht liegt bei 40 – 120 kg. Bachen, die weiblichen Tiere sind etwas kleiner. Wildschweine haben einen großen Kopf, er macht etwa ein Drittel des Tieres aus, sie besitzen eine dicke Schwarte mit langen, steifen Borsten und dickem Wollhaar. Auf dem Rücken bildet sich eine stehende Kammähne. Die Fellfarbe ist im Sommer grau, im Winter fast schwarz, daher die Bezeichnung „Schwarzkittel“. Die Jungen haben ein braun-gelbgestreiftes Fellkleid.

Die Schnauze ist verlängert mit knorpeliger Rüsselscheibe, die wie ein beweglicher Pflug die Erde aufbrechen und durchwühlen kann. Der Geruchssinn ist exzellent. Da die Paarhufe weit gespreizt werden können, sind sie auch in tiefem Morast beweglich.

Der Oberkiefer der Keiler wird geprägt von nach oben gekrümmten Eckzähnen (Hauer), die sich an den nach unten verlängerten Eckzähnen wetzen. Bemerkbar machen sie sich durch Quieken und Grunzen.

Wildschweine sind tag- und nachtaktiv. Sie sind vorsichtig und streifen unbeständig umher. Sie können schwimmen und sehr ausdauernd laufen. Ihr feiner Geruchssinn lässt sie Menschen auf 500 m Entfernung wittern und sie können sogar zwischen Spaziergängern und Jägern unterscheiden. Allgemein sind sie gemächlich, behäbig und phlegmatisch, doch im Ernstfall können sie sehr angriffslustig und vor allem schnell sein. Keiler versuchen dabei einen Feind über den Haufen zu rennen und ihn, wenn er am Boden liegt mit aufwerfendem Kopf mit ihren Hauern tiefe Wunden zu versetzen. Sie attackieren auch einen am Boden liegenden Feind. Auch Bachen reicht die Unterwerfung eines Feindes nicht – er erhält in jedem Fall diverse Tritte und Bisse. Angriffswiederholungen sind allerdings selten und Bachen zeigen ihre Kampfbereitschaft nur, wenn sie Jungtiere mit sich führen und ihr Beschützerinstinkt sie dazu zwingt. Dann aber ist äußerste Vorsicht geboten.

Wildschweine sind Allesfresser, außer von Blättern, Früchten, Wurzeln und Pilzen ernähren sie sich von Larven, Schnecken, Fröschen, Mäusen, Schlangen und auch Aas.

Keiler leben als unbeständige Einzelgänger. Bachen mit männlichen Jungtieren und Frischlingen zusammen in einer Rotte. Ende Oktober stoßen die Keiler zu den Rotten. Zunächst vertreiben sie die im letzten Sommer erwachsen gewordenen Jungkeiler aus der Rotte mit Stößen und Puffen. Nach dieser Aufwärmphase im Kampf kämpfen sie mit den eintreffenden erwachsenen Keilern bis Dezember um die Weibchen. In dieser Zeit geht es zwischen den Männchen recht grob zu. Die gegenseitigen Verletzungen sind durchaus ernst und können zum Tod einzelner Tiere führen. Die Paarungszeit geht bis in den Januar hinein und nach einer Tragezeit von 3 Monaten, 3 Wochen und 3 Tagen werden die Frischlinge mit offenen Augen geworfen. In milden Wintern oder südlichen Lagen kann es auch zu 2 Würfen im Jahr kommen. Junge Bachen werfen bis zu 6 Frischlinge, ältere Bachen bis zu 12. Eine Bache mit Frischlingen zieht sich von der Rotte zurück und säugt ihre Jun-

gen 3 Monate lang zunächst in einem sorgfältig ausgepolstertem Lager (Kessel). In den ersten zwei Wochen ihres Lebens dürfen die Jungen den Kessel nicht verlassen, die Mutter deckt sie immer sorgsam zu, wenn sie ihn verlässt, um Futter aufzunehmen. Nach den zwei Wochen dürfen die Jungen den Kessel mit ihrer Mutter verlassen und kehren gemeinsam zur Rotte zurück. Nach der Säugezeit verschwinden auch die typischen Streifen. Die Jungen sind mit 6 Monaten selbstständig und etwa nach einem Jahr geschlechtsreif. Jede Rotte hat eine Leitbache, ein erfahrenes älteres Tier, dem sich die jüngeren unterordnen. Leitbachen geben vor, wann es zur Paarung kommen soll (wetterabhängig). Werden Leitbachen von Jägern erschossen, fehlt es der Rotte an Führung und sie wächst unkontrolliert. Dadurch kann eine Verhaltensänderung der Bachen eintreten, z. B. können sie menschliche Siedlungen zur Futtersuche aufsuchen und ihr sonst eher scheues Verhalten ablegen.

Auswertung der Wildschweinprüfung

Gemüt

- Allein sein amel. (verbessert) (2)
- Ärger, durch ungerechte Behandlung (2)
- Aggressiv, diktatorisch (2)
- Aggressiv, gegen Umgebung (1)
- Aggressiv, Machtausübung (1)
- Aggressiv, verteidigen Vorherrschaft (1)
- Aufgezogen, wie (2)
- Erkenntnis, blicken hinter die Fassade (1)
- Erkenntnis, Illusion, eigene (1)
- Erkenntnis, Schuld, eigene (1)
- Erkenntnis, zu spät (1)
- Erwartungsspannung, Erschöpfung und Schwäche mit (2)
- Fairness, untereinander (2)
- Gefolgschaft, blind (1)
- Gefolgschaft, Führung, suchen nach (1)
- Gefühl, als ob benutzt (1)
- Gefühl, eingeschränkt (1)
- Gelassenheit (2)
- Gelassenheit, trotz Hektik (1)
- Gleichgültigkeit, gegenüber anderen (1)
- Gleichgültigkeit, gegenüber Leiden anderer (1)
- Handeln, handfest (3)
- Handeln, hörig (1)
- Handeln, Normen, nach fremden (2)
- Handeln, praktisch (3)
- Kampfbereitschaft, kritisch (1)
- Kampfbereitschaft, mit Klarheit (2)
- Materialistisch, gierig (1)
- Materialistisch, horten (2)
- Materialistisch, verteidigen, Besitz (2)
- Meinung, eigene, sagen (2)

Meinung, provozierend (1)
Meinung, rechthaberisch (3)
Meinung, rechthaberisch, abwechselnd mit weinen (1)
Meinung, reizbar (2)
Meinung, reizbar, abwechselnd mit weinen (1)
Meinung, sachlich (2)
Meinung, sachlich, mit Ruhe (2)
Schuld, auf andere schieben (1)
Selbstbehauptung möglich (3)
Selbstsicherheit, angstlos (2)
Souveränität (2)
Standhaftigkeit (2)
Streitsüchtig (2)
Strukturiert (2)
Unkonzentriert, zerfahren (1)
Verlangen, Ordnung (1)
Verstecken, hinter Fassade (1)
Verstecken, hinter Moral (1)
Verstecken, hinter würdevollem Auftreten (1)
Verstecken, von Geheimnis, unehrenhaft (1)
Verteidigen, Ehre (1)
Verteidigen, Werte anderer (2)
Verteidigen, unter Einsatz des Lebens (1)
Wahnidee, als ob in einer warmen Aura (1)
Wahnidee, als ob in warmer Watte (2)
Wahnidee, dick (1)
Wahnidee, Handeln wird von außen behindert (2)
Wahnidee, Musik im Kopf (1)
Wahrnehmung gesteigert (3)
Weinerlich (2)

Kopf

Schmerzen, drückend (2)

Schmerzen, drückend, Kopfmassage amel. (3)
Schmerzen, dumpf (2)
Schmerzen, dumpf, Hinterkopf, wandernd nach rechts (3)
Schmerzen, links, Auge über dem (2)
Schmerzen, Menses, vor der (2)
Schmerzen, rechts, Stirn (3)
Schmerzen, rechts, vorn (2)
Schmerzen, rechts, Auge über dem (2)
Schmerzen, Schwindel mit (3)
Schmerzen, Schwindel, Alkohol amel. (2)
Stirnhöhle, Druck (1)

Sehen

Sehleistung, verbessert (2)
Weitsichtigkeit, ausgeglichen (1)

Ohren

Druck (1)
Geräusch, Piepen, beidseits (2)
Links, hinter dem Ohr, Pickel, schmerzhaft (1)

Nase

Heuschnupfen (1)
Kribbeln, als ob Schnupftabak (2)
Kribbeln, mit Augentränen (2)
Nasenwurzel, Druck (2)

Niesen, lautes Schnauben (1)Mund

Zahnfleischbluten (1)

Magen

Übelkeit, mit Angst (2)
Übelkeit, mit Bauchdruck (1)

Abdomen

Flatulenz (2)

Stuhl

Stuhlgang, langwierig (1)

Stuhlgang, mühsam (1)

Stuhlgang, vermehrt, mit Durchfall (2)

Urin

Harndrang, vermehrt (2)

Männl. Genitalien

Hoden, Unterseite, jucken (1)

Weibl. Genitalien

Endometriose, schmerzhaft (2)

Regelblutung, verstärkt (2)

Brust

Gefühl, als ob Enge, kühle Luft amel. (2)

Rücken

Nackensteife, rechts (4)

Wirbelsäule, stabiler (2)

Extremitäten

Fuß, Wunde, blutend stark, Heilung schwierig (4)

Fuß, Schwellung, Regelblutung vor und während (2)

Hände, Schwellung, Regelblutung vor und während (2)

Hände, Finger, Ringfingerelenk links, Schmerzen (1)

Hüftgelenk, Schmerzen, nach längerem Sitzen, rechts (1)

Träume

Vermehrt (2)

Ablehnung von (2)

Abschied und Trauer von (1)
Aussöhnung von (1)
Fallen von (2)
Fehlern, anderer, von (1)
Ordnung und Organisation, von (2)
Recht und Ordnung, von (1)
Recht, sich fühlen im (2)
Reiten, von (1)
Rührung und Trauer, von (1)
Töten, von (1)
Verteidigung, von (1)

Haut

Bläschen, Arme, jucken und brennen (2)
Bläschen, jucken, Ellbogenbeuge (1)
Juckreiz, Fuß, Sohle (1)
Narbe, geöffnet, nässend (2)
Narbe, geöffnet, rot und krustig (2)
Nasenflügel, wund (2)
Wunden, Heilung schwierig (4)
Zeckenbiss, gerötet (1)

Allgemeines

Appetit, vermehrt (2)
Geschmack undifferenziert (2)
Haltung, aufrecht (2)
Hitze, als ob Raum zu warm (1)
Hitze, schubweise (1)
Hitze, rechtsseitig (2)
Sprache, schweinish (1)

Fall 1: Herkules

Patientin, 44 Jahre, 3 Kinder, war schon mehrmals in Behandlung wegen rissiger Haut an den Händen im Winter (Petroleum hat gut geholfen), kam jetzt, weil sie einen Kreislaufzusammenbruch hatte bei der Arbeit. Der Arzt hatte erheblich erhöhten Blutdruck festgestellt und entsprechende blutdrucksenkende Mittel verordnet, die sie nach kurzer Zeit aber allein abgesetzt hat, weil sie nicht davon abhängig werden möchte und eine alternative Behandlung des Problems möchte. Die Familiensituation ergibt eine sehr starke Belastung der Patientin, die zwar körperlich „stark“ gebaut, aber emotional sehr sensibel ist. Die Familie hat ein Haus gebaut, das abbezahlt werden muss. Der Arbeitsplatz des Mannes ist gefährdet, sie hat deshalb eine Arbeit angenommen, bei der sie sehr gefordert und, wie sie berichtet, auch noch gemobbt wird, der Haushalt und die Kindererziehung bleiben komplett an ihr hängen, ihr Mann wird mit seiner „Erfolglosigkeit“ nicht fertig und möchte Unterstützung in weiblicher Art (Mitgefühl), aber auch männlicher Art (Mitarbeit) von ihr, ist aber nicht in der Lage ihr Unterstützung auf irgendeinem Sektor zu geben. Im Gegenteil stellt er immer nur Forderungen bei ihr, aber auch den Kindern, was das Familienklima sehr angespannt macht, so dass sie auch hier immer wieder vermittelnd eingreifen muss. Es „brennt“ also an allen Ecken und sie fühlt sich total überfordert, was zu der körperlichen Situation des hohen Blutdrucks geführt hat. Sie sagt, sie hat das Gefühl, immer nur kämpfen zu müssen und sich in der Kampfsituation aufzureiben. Sie hat das Gefühl „vollgestopft“ zu sein mit familiären Problemen. Ihr Körper hat in seiner Weisheit die Notbremse gezogen und ihr den Zusammenbruch „geschenkt“, denn von allein hätte sie den Weg nicht gefunden. Sie ist sogar ein wenig dankbar darüber. Außerdem hat sie zurzeit Zahnschmerzen in einem Eckzahn, war auch beim Zahnarzt, doch der konnte nichts finden. Darüber hinaus belastet sie noch die Trauer um ihre Eltern (sie ist Einzelkind, ihre Mutter war vor einigen Jahren verstorben, ihr Vater erst vor kurzem). Der Verlust ist noch nicht überwunden. In der angespannten Situation, in der sie das Gefühl hat, die gesamte familiäre Belastung ruht auf ihren Schultern, würde sie sich ein wenig aufbauende Hilfe von Seiten der

Eltern (die immer da waren für sie) wünschen. Der Verlust fällt ihr umso mehr auf. Ihr ist klar, dass dies ein kindlicher Wunsch ist und dass ihre „Kindheit“ jetzt zu Ende ist. Es kommen ihr die Tränen, sie weint für sich selber.

Ich gebe zu, ich hätte gar nicht an Wildschwein als Mittel für sie gedacht, wenn sie nicht ganz am Anfang berichtet hätte, dass ihr beinahe ein Keiler ins Auto gelaufen war, auf dem Weg in meine Praxis. Sie hätte gerade noch ausweichen können, so etwas sei ihr ja noch nie passiert. Der Keiler überquerte die Straße in vollen Galopp und hatte keinerlei Aufmerksamkeit gezeigt an dem Auto. Solche Begebenheiten zeigen, wenn der Patient darüber berichtet, oftmals ein Mittel an. Hinweise gaben außerdem die Statur der Patientin, die Situation des Sich-„durchbeißen“-müssens, der hohe Blutdruck, das Gefühl des Vollgestopftseins, die idiopathischen Zahnschmerzen, das Gefühl des Immer-kämpfen-müssens: Alles bekam durch diese Erwähnung des Keilers ein neues Gewicht und so gab ich ihr Wildschwein in der C200. Erwähnenswert ist vielleicht noch, dass die Patientin einen Silberblick hat und ein Auge immer nach außen schießt (Weitwinkelblick beim Wildschwein). Doch mag auch sein, dass dies nur eine zufällige Übereinstimmung ist.

Nach der Mittelgabe kündigte die Patientin ihren Job, der Kreislauf normalisierte sich, die Trauer um die Eltern wich, die familiäre Situation mit dem Druck durch ihrem Mann blieb allerdings bestehen. In der Gebärmutter bildete sich ein großes Myom, das für Dauerblutungen sorgte und operativ entfernt wurde. Dadurch bedingt, hatte sie kurzfristig einen starken Eisenmangel, der durch entsprechende Tabletten verschwunden ist, die sie sich selbstständig besorgt hatte. Ihr Arzt hatte sie nicht auf diese Folgeproblematik hingewiesen, obwohl der Eisenmangel eklatant war, so dass sie ihn selber erkennen und beheben konnte. Durch einen Achtsamkeitsfehler bei der OP hatte sie seitdem ein „taubes“ Gefühl im linken Bein und teilweise heftige Hüftschmerzen, die aber nach und nach von alleine wieder verschwanden.

Es kam zu einem Folgetermin 9 Monate nach der Wildschweinbehandlung, weil sich in ihren beiden Augen an der Netzhaut Zysten gebildet hatten, die dafür sorgten, dass ein normales Sehen unmöglich wurde. Sie sagte wörtlich: „Ich weiß ja, dass deine Türzarge gerade ist, aber ich sehe überall Wellen und Dellen.“ Ganz besonders das Autofahren wurde zum Problem. Der Augenarzt hatte die Option gemacht, ihr Cortison in die Zysten zu spritzen, in der Hoffnung, dass sich diese zurückbilden würden. Die Erfolgsaussicht dieser Behandlung schätzte der Arzt auf 50 % ein. Die Aussicht bei Nichterfolg der Behandlung war Erblindung auf beiden Augen durch Netzhautablösung. So kam sie zu mir. Zum einen, weil die Vorstellung von Spritzen ins Auge ihr ein wenig Angst machte, zum anderen, weil eine fifty-fifty Chance keine echte Chance ist. Nun, versprechen konnte ich auch nichts, nur versuchen und weil ihr das Wildschwein schon einmal gut getan hatte (hätte ich es gleich in einer C1.000 geben sollen? Wäre möglich, dass sie dann gar keine Probleme mit Myom, Anämie, Bein, Hüfte, Auge gehabt hätte ...) und so gab ich ihr Wildschein C1.000 und die Zysten bildeten sich zurück. Weiterhin fand sie einen Halbtagsjob, der ihr viel Spaß macht und fand zu der inneren Überzeugung, diese schwierige Zeit zu meistern. Natürlich gibt es noch ab und an Spitzen in der familiären Situation, doch sie bleibt gelassen und lässt nicht mehr so viel an sich heran, ist zu einem echten Fels in der Brandung geworden. Die beiden ältesten Kinder haben passende Ausbildungsplätze gefunden und fangen an selbstständig zu werden, so dass langfristig mit einer Entspannung zu rechnen ist. All dies gibt ihr Kraft und neues Durchhaltevermögen. Es geht ihr jetzt gut.

Fall 2: Opferlamm

Patientin, 66 Jahre, Rentnerin kommt in meine Praxis, mit der Beschwerde zu hoher Blutdruck. Sie wirkt auf mich kriecherisch, unterwürfig, mit permanentem, maskenhaften Lächeln auf ihrem Gesicht, das nicht bis in die Augen kommt und einem (mich) sehr störenden Körpergeruch nach Stress.

Sie erzählt, dass sie den hohen Blutdruck schon seit Jahren hat und im letzten Jahr dadurch bedingt einen Schlaganfall. Sie nimmt Tabletten dagegen ein, doch helfen tun sie nicht. Der Blutdruck ist unverändert hoch. Ich frage nach Schilddrüsenproblemen (nein, ist untersucht, alles o.k.) und Nierenproblemen (ebenfalls untersucht, auch in Ordnung) und was ihr Arzt dazu sagt, wenn die Tabletten nicht helfen. Ja, der hätte auch keine Idee mehr. Ich frage nach ihrer häuslichen Situation. Die ist dergestalt, dass sie finanziell abgesichert allein in einem eigenen Haus lebt, doch sich Sorgen macht um ihren Sohn, der beruflich nicht auf die Füße kommt und den sie immer noch unterstützt, was ihr eigenes Budget stark belastet. Sie hätte ihr ganzes Leben lang selbstständig als Kioskbesitzerin gearbeitet und das Haus allein finanziert. Ihre große Sorge ist, durch einen weiteren Schlaganfall zum Pflegefall zu werden und ihren Sohn nicht mehr versorgen zu können. Ich kann ihre Angst förmlich greifen, riechbar ist sie die ganze Zeit. Als ich sie bitte, mir von ihrem Leben zu erzählen, wallt großes Mitleid für diese Frau in mir auf.

Ihr Elternhaus war nicht aufbauend, der Vater war im Krieg, die Mutter hartherzig und lieblos. Nachdem der Krieg vorbei war, kam der Vater wieder und sie bekam ein 10 Jahre jüngeres Schwesterchen, das von der Mutter bevorzugt wurde. Wenn der Vater versuchte für sein älteres Kind Partei zu ergreifen, wurde er von der Mutter „untergebuttert“. Sofort nach der Schule hat sie eine Lehre gemacht und nach der Lehre eine 6 Jahre älteren Mann geheiratet, um „wegzukommen“. Nach 6 Jahren Ehe kam der Sohn, doch Liebe bekam sie auch von ihrem Mann nicht. Auch reden konnte sie nicht mit ihm. Nach 11 Jahren wurde die Ehe geschieden in beiderseitigem Einvernehmen. Der Sohn blieb zunächst bei ihr, doch sie hatte Alkoholprobleme und so hat der Vater das Kind eines Tages nach der Schule „gekidnappt“, wogegen sie sich nicht wehren konnte, auch nicht mit Polizei und einstweiliger Verfügung. Das hat sie sehr mitgenommen (noch heute hat sie Schuldgefühle ihrem Sohn gegenüber und unterstützt ihn finanziell). Sie hat jahrelang unter der Trennung vom Kind gelitten. Da ihr Sohn damals aber in der Pubertät war und sie sehr wohl sah, dass die väterliche Seite wichtig war für ihn, hat sie sich in ihr Schicksal ergeben. Was blieb, auch bis heute, ist ein Gefühl der Zwiespältigkeit, das nie wirklich ausgesprochen wurde.

Zehn Jahre war sie allein, hatte Alkoholprobleme in dieser Zeit, die sie aber vertuschen konnte vor Außenstehenden, bis sie sich selber dieses Problem eingestand und zu den Anonymen Alkoholikern ging. Dort lernte sie einen neuen Mann kennen, der auch Alkoholprobleme hatte, aber gebildet, höflich zu ihr war, einen sicheren Job hatte, gut aussah und mit dem sie viele schöne Urlaube machen konnte.

Nachdem ihr Sohn bei seinem Vater eine Lehre beendet hatte, wurde der Kontakt zu ihm wieder besser. Mutter und Sohn näherten sich wieder aneinander an, er wollte aber nicht wieder zur Mutter ziehen, weil sie mittlerweile ihren 2. Mann hatte.

Um ihr Erbe von den Eltern wurde sie durch die jüngere Schwester betrogen, sie hat sich mit viel harter Arbeit alles selbst erwirtschaftet, doch persönliche Kontakte wie Familie und Freunde sind auf der Strecke geblieben. Weil der 2. Mann sie irgendwann betrogen hat mit einer Geliebten, worunter sie ebenfalls sehr gelitten hat, erfolgte auch von ihm die Trennung, so dass sie heute allein lebt, zwar mit Haus und Garten, aber ohne soziale Kontakte.

Wie ein roter Faden zieht sich das Thema „Heimlichkeit“ durch ihr Leben: Ein liebloses, heimliches Leben bei den Eltern, heimliche Alkoholprobleme über Jahre, heimlich betrogen ums Erbe von der Schwester, heimliche, kurze Anrufe des Sohnes bei ihr, nachdem er heimlich vom Vater geholt worden war, heimlicher Betrug durch den zweiten Ehemann. Alles ganz heimlich, ein ganzes Leben lang – nur nie ein echtes Heim und doch immer die große Sehnsucht nach einem liebevollen Zuhause. Und so hat sich ganz heimlich ein hoher Blutdruck bei ihr eingestellt – Ausdruck ihrer Scham alles „falsch“ gemacht zu haben. Die Fehler, die sie sich selbst ankreidete, waren: Den falschen Mann geheiratet zu haben aus Kurzsicht, nicht ums Kind gekämpft zu haben, dem Alkohol verfallen zu sein, den falschen zweiten Mann geheiratet zu haben, wieder in der kurzsichtigen Illusion auf ein kleines Glück und seine Fehler nicht wahrgenommen zu haben. So bestand der erste Teil meiner „Therapie“ natürlich darin, ihr klarzumachen, dass nichts „falsch“ war, dass sie den Umständen entsprechend immer das jeweilig Beste aus ihren

Situationen gemacht hatte und dass die Umstände eben nicht optimal waren. Ich versuchte ihr verständlich zu machen, dass sie meinen tiefen Respekt hatte vor Jahren harter Arbeit und dass andere, mit nicht so viel Durchhaltevermögen wie sie, sicherlich schon längst die Segel gestrichen hätten. So hatte sie ihr Leben noch gar nicht betrachtet. Ich merkte, wie sie sich innerlich aufrichtete. Zum Abschluss gab ich ihr Sus scrofa dentis C1.000. In der Folge normalisierte sich der Blutdruck, die Tabletten konnten ausgeschlichen werden, die Schuldgefühle dem Sohn gegenüber verflüchtigten sich und sie fand sie Kraft ihre Unterstützung ihm gegenüber einzustellen, so dass er eigene Wege fand und jetzt selbstständiger ist. Außerdem fand sie eine nette Freundin, mit der sie jetzt schon eine Reise unternommen hat. Sie ist noch zweimal bei mir gewesen, aber immer nur zum Reden. Weitere Mittel hat sie nicht bekommen, die einmalige Gabe hat ausgereicht, den Blutdruck und sie selber zu stabilisieren.

Fall 3: Nestrauswurf

Auch einem jungen Mädchen von 16 Jahren habe ich versuchsweise Wildschweinzahn in der 200-Potenz gegeben. Sie ist schon seit ein paar Jahren meine Patientin und hat bisher immer recht gut auf Calcium carbonicum reagiert. Nun, ein Wildschweinzahn ist aus ganz viel Calcium aufgebaut, deswegen kam mir der Gedanke, es einmal zu probieren.

Die aktuelle Beschwerde war eher gering, eine Dornwarze am rechten Fuß. Die Familiensituation war wie folgt: Die Eltern hatten sich vor etwa 4 Jahren getrennt, Grund war der neue Freund der Mutter. Nach kurzer Zeit hatte auch der Vater eine neue Freundin. Mit dem Freund der Mutter, der auch mit der Familie lebte, kam die Tochter überhaupt nicht klar. Nach viel Drama durfte sie bei Papa wohnen, der zwar mit der Gesamtsituation (er ist Krankenpfleger und arbeitet Schichtdienst) etwas überfordert war, aber doch bereit den Schwerpunkt bei der Tochter zu setzen und nicht wie die Mutter, beim neuen Freund. Die Eltern hatten jetzt, um den Belastungen auszuweichen, die „ideale“ Lösung gefunden, einen einjährigen USA Auslandsauf-

enthalt der Tochter. Wie gesagt, ich kenne die Familie schon länger, die Tochter ist eher antriebslos, unmotiviert, in allen Belangen des Lebens, Struktur fehlte ihr völlig. Sie bekam selbst hier ihr Leben nicht geregelt, wie sollte es erst in einem fremden Land funktionieren, mit fremder Sprache? Wenn ich ihr bei der Anamnese Fragen stellte, bekam ich mit Glück einsilbige Antworten und jetzt so ein Projekt! Hopp oder topp, friss oder stirb! So sah es für das Mädchen aus.

Warum also nicht wieder Calcium, warum der Zahn? Zahn steht für Sich-durchbeißen-müssen. Die Hauer beim Wildschwein sind permanent zu sehen. Nicht so, wie bei anderen Säugetieren, erst wenn sie gefletscht werden und uns so signalisieren, dass sie kurz vor einem Angriff stehen. (Ausnahme: Elefant, Elefantenstoßzahn als Mittel ist dem Wildschweinzahn überaus ähnlich) Und in welcher Lebensphase müssen wir uns durchbeißen? Meist dann, wenn wir aus dem Elternhaus ausziehen und wirklich selbstständig und unabhängig werden. Wildschweine sind total unabhängig, denn es gibt keine freilebenden Tiere in unseren Wäldern, die ihnen gefährlich werden könnten. Selbst Wölfe und Bären würden sie nicht jagen, wenn es sie denn gäbe, denn jagende Tiere bevorzugen immer pflanzenfressende Opfer, Allesfresser stehen nicht auf ihrer Speisekarte.

Doch nicht nur beim Auszug aus dem Elternhaus kann der Zahn interessant sein, auch für Ehefrauen, die sich nach jahrelanger körperlicher und finanzieller Abhängigkeit von ihren Ehemännern emanzipieren wollen, könnten davon profitieren. Wildschweine sind die einzigen Säugetiere, die wie wilde Amazonen im Matriarchat leben und den Keiler nur in der Brunftzeit an sich heranlassen. Wenn es also emanzipierte Frauen bei den Säugetieren gibt, dann bei den Wildschweinen. Ich hatte aber bislang noch nicht einen passenden Fall. Das besagte Mädchen hat nach dem Zahn übrigens den Schüleraustausch angetreten und kam, nach Aussage der Eltern gut klar in der neuen Familie und der neuen Schule. Es ist jetzt eine geraume Zeit verstrichen seitdem, der Kontakt zu der Familie besteht noch immer, so dass ich heute sagen kann, dass der Auslandsaufenthalt (Wildschweinzahn?) dem Mädchen gut getan hat, und sie mittlerweile sehr gut mit ihrem Leben, aber auch mit ihren Eltern zurechtkommt.

Quarztransmitter unter SET-106 im Handel.

